

Johannes Rauch  
Bundesminister

Herrn  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Präsident des Nationalrates  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.151.715

Wien, 21.4.2022

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an meinen Amtsvorgänger gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 9862/J der Abgeordneten Bernhard, Loacker und Kolleg:innen betreffend Maßnahmen gemäß des Nationalratsbeschlusses zum Entschließungsantrag (473/A(E))** wie folgt:

**Fragen 1 bis 3:**

- *Wurde gemäß Nationalratsbeschluss zum Entschließungsantrag (473/A(E)) geprüft, ob und welche Daten in Österreich zur Untersuchung eines eventuellen Zusammenhangs zwischen Umweltfaktoren wie Luftverschmutzung (Feinstaub, Stickoxide, Schwefeloxide, Blei etc.) und COVID-19 bzw. der Häufigkeit eines schweren Verlaufs dieser Erkrankung herangezogen werden können bzw. ist eine derartige Überprüfung im Gange?*
  - a. *Wenn ja, wann und durch wen wurde bzw. wird diese Überprüfung durchgeführt?*
  - b. *Wenn ja, was war das genaue Ergebnis dieser Überprüfung bzw. wann ist damit zu rechnen?*
  - c. *Wenn nein, warum wurde der Beschluss des Nationalrats bis dato ignoriert?*

- *Wurden gemäß Nationalratsbeschluss zum Entschließungsantrag (473/A(E)) vonseiten der Bundesregierung oder des BMSGPK Schritte gesetzt, um diesbezüglich die internationale Zusammenarbeit zu intensivieren und fördern?*
  - a. *Wenn ja, welche?*
  - b. *Wenn nein, warum wurde der Beschluss des Nationalrats bis dato ignoriert?*
- *Welche Schritte wurden insgesamt vonseiten des BMSGPK gesetzt, um den Zusammenhang von Umweltverschmutzung sowie der Schwere von COVID-19 Verläufe zu untersuchen bzw. in gesundheitspolitischen Maßnahmen zu berücksichtigen?*

Grundsätzlich wird festgehalten, dass eine Studie zur Untersuchung eines möglichen Zusammenhangs zwischen Umweltfaktoren wie Luftverschmutzung (Feinstaub, Stickoxide, Schwefeloxide, Blei etc.) und der Schwere von COVID-19 Erkrankungen nur mit sehr hohem Aufwand einigermaßen erfolgversprechend ist. Belastbare Ergebnisse sind – wenn überhaupt – nur dann zu erwarten, wenn sowohl ort- und zeitaufgelöste Daten für die relevanten Umweltfaktoren als auch die erforderlichen Daten (Aufenthaltort, Schwere der Erkrankung etc.) über die an COVID-19 erkrankten Personen vorliegen. Weiters sind solche Studien sehr anfällig für Confounding, weshalb es ist beinahe unmöglich ist, zu belastbaren kausalen Schlüssen zu kommen. Aus diesen Gründen und aufgrund zahlreich vorliegender internationaler Studien wurde die Durchführung einer solchen Studie bislang als nicht prioritär angesehen.

Soweit meinem Ressort bekannt, wurden in Österreich bislang zwei Studien über den Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung und COVID-19-Mortalität vom Zentrum für Public Health der Medizinischen Universität Wien durchgeführt, die 2020 bzw. 2021 publiziert wurden. Die Ergebnisse dieser Studien sind den jeweiligen Publikationen zu entnehmen (<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7764269/>, <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8101341/>).

Studien zu sämtlichen COVID-19-spezifischen Gesundheitsthemen werden vom BMSGPK laufend recherchiert und deren Ergebnisse bei der Planung gesundheitspolitischer Maßnahmen entsprechend berücksichtigt. Eine Übersicht zu den internationalen Studien über einen Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung und COVID-19 findet sich unter folgendem Link: <https://www.hsph.harvard.edu/c-change/subtopics/coronavirus-and-pollution/>

Insgesamt legt die Mehrheit der diesbezüglichen Studien nahe, dass Luftverschmutzung einen Einfluss auf die Schwere von COVID-19 Erkrankungen sowie die Covid-19 Mortalität

hat. Neben vielen anderen ist dies ein weiterer Grund, wirksame Maßnahmen gegen Luftverschmutzung zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rauch

